



Monika Stoffleth und Hubert Boog planen, eine Transportmöglichkeit für Menschen im Rollstuhl zur Verfügung zu stellen. Foto: Milad Perego

Für Menschen im Rollstuhl ist das Rafzerfeld Ödland

ÖV-Situation Wer in Rafz auf einen Rollstuhl angewiesen ist, hat ein Problem: Fahrdienste wie Tixi Taxi operieren im oberen Rafzerfeld nicht. Nun will ein Verein Abhilfe schaffen.

Manuel Navarro

Mal kurz nach Bülach für ein wenig Shopping in der Altstadt? Spontan Freunde in Rorbas besuchen? Oder nach Kloten an den Flughafen, um ein Familienmitglied nach wochenlanger Reise wieder in Empfang zu nehmen? Solche Aktionen sind für Menschen in Rafz, die betagt oder mobilitätseingeschränkt sind, kaum ohne viel Aufwand zu bewerkstelligen. Denn punkto Fahrdienste ist das Rafzerfeld für solche Menschen Ödland. Fahrdienste wie Tixi Taxi, San Mobil oder die Stiftung Pro Mobil des Kantons Zürich verkehren nicht nördlich von Eglisau. Pro Senectute und Spitex bieten nur Fahrten für medizinische Gründe an.

Haltestellen sind noch nicht barrierefrei

«Kein Problem, das Schweizer ÖV-System ist Weltklasse», könnte man nun meinen. Doch das stimmt in Rafz nicht ganz. «Das Oberdorf und alles, was nördlich der Badener Landstrasse liegt, ist schwach erschlossen», sagt Hubert Boog. Er ist Projektmitglied des Vereins 55plus-rafz, der es sich jüngst zum Ziel gemacht hat, die Situation für Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in der Gemeinde zu verbessern.

Doch es fehlt nicht nur an Haltestellen. Jene, welche es gibt, sind auch noch nicht barrierefrei ausgebaut. Dabei hätte dies eigentlich spätestens Ende 2023 der Fall sein müssen. Nach dem Inkrafttreten eines entsprechenden Bundesgesetzes im Jahr

2004 hatten Gemeinden und Kantone 20 Jahre Zeit, die nötigen Anpassungen an den Haltestellen vorzunehmen. In Rafz ist der Kanton für die entsprechenden Arbeiten in der Verantwortung. Doch aufgrund von Verschiebungen des Strassenprojekts «Badener Landstrasse/Landstrasse» – verursacht durch die Verzögerung des Projekts Hochwasserschutz – hat sich auch der Umbau der Busstationen verspätet. Die Haltestellen

«Ein solches Fahrzeug würde uns einzigartig machen.»

Hubert Boog

Projektmitglied des Vereins 55plus-rafz

werden aber voraussichtlich noch dieses Jahr angepasst.

«Der öffentliche Verkehr kommt daher für die meisten Menschen mit Mobilitätseinschränkungen in Rafz kaum als Transportmöglichkeit infrage», sagt Monika Stoffleth. Sie weiss, wovon sie spricht, denn Stoffleth, Kernteam-Mitglied des Vereins 55 plus-rafz, ist selbst auf einen Rollstuhl angewiesen. «Auch die Situation im Bahnhof ist leider

eine Hürde», erklärt sie weiter. Je nach Wagen, welche die SBB verwenden, ist ein Ein- und Aussteigen aus dem Zug ohne Hilfe gar nicht möglich. «Hinzu kommt: Die Rampen zum Perron sind so steil, dass man sie mit einem Rollstuhl unmöglich selbst hochfahren kann.»

Sie selbst sei dank ihres eigenen, an ihre Bedürfnisse umgebauten Fahrzeugs selbstständig, sagt Stoffleth. «Aber andere haben diese Möglichkeit nicht. Und sind dadurch von einem grossen Teil des öffentlichen Lebens ausgeschlossen.» Den Mittagstisch besuchen, ein beliebter Treffpunkt insbesondere älterer Menschen in Rafz, sei ohne Vororganisation unmöglich. «Ins Kino gehen, einen kleinen Ausflug an einem schönen Tag machen oder Verwandte besuchen – das geht alles nur, wenn man jemanden kennt, der einem hilft und wenn man sich im Voraus darum kümmert.»

Eigenes Fahrzeug soll die Wende bringen

Der Verein will das Problem nun lösen. «Aktuell gibt es nämlich nur zwei Möglichkeiten. Entweder, man findet jemanden, der einen fahren kann. Oder man zahlt für ein Taxi. Das wird schnell teuer. Für einmal nach Bülach und zurück zahlt man 126 Franken», sagt Boog.

Abhilfe schaffen soll ein eigenes rollstuhlgerechtes Fahrzeug. Der Verein will mit einer Spendenaktion 25'000 Franken aufreiben, um einen entsprechend ausgebauten VW Caddy kaufen zu können. An einer Generalver-

sammlung haben die Mitglieder des Vereins dem Projekt bereits zugestimmt. «Ein solches Fahrzeug würde uns einzigartig machen», ist Boog überzeugt. Mit einem kleinen Pool an freiwilligen Fahrerinnen und Fahrern könnte man vielen Menschen helfen. «Es wäre dann möglich, kurz zum Coiffeur zu gehen, in die Physiotherapie, zu zahlreichen Veranstaltungen oder auch einfach nur zum Entsorgen zu fahren oder zum Einkaufen nach Bülach oder Eglisau.»

Und profitieren sollen nicht nur die Menschen in Rafz. «Es ist für mich sehr gut vorstellbar, dass wir unser Angebot auch unseren Nachbarinnen und Nachbarn in Hüntwangen, Wasterkingen und Wil zur Verfügung stellen. Und auch den Bewohnerinnen und Bewohnern in Rüdlingen und Buchberg.» Trotz der gemäss Schätzungen des Vereins verhältnismässig grossen Nachfrage soll der Fahrdienst aber günstig sein. «Wir gehen davon aus, dass die Fahrten lediglich Kosten von insgesamt 9000 Franken pro Jahr abdecken müssen.» Das bedeutet: Die Fahrten werden sicher kostenpflichtig. Sie würde allerdings viel günstiger sein, als dies ein Taxi sein würde.

Noch ist nicht klar, ob es klappt, Boog ist aber zuversichtlich. Demnächst soll die Spendenaktion via Crowdfunding starten. Aktuell können sich interessierte Spender unter www.55plus-mobil.ch melden und im Formular eintragen. «Wir hoffen, dass wir den Betrag bis Ende Mai 2024 erreicht haben», so Boog.